

Klimacharta der UdK Berlin

Die Klimakrise ist die größte Aufgabe in der Menschheitsgeschichte. Das Eis an den Polkappen verschwindet schneller als bisher in Peer-Review-Modellen vorhergesagt. Schmelzender Permafrost öffnet eine Büchse der Pandora der Methanfreisetzung. Während der Amazonas-Regenwald, Australien, Sibirien und Kalifornien brennen, überschreiten Großstädte wie Bagdad viel zu oft 50 Grad Celsius Lufttemperatur. Gleichzeitig gerät die Resilienz der Ökosysteme, die zur Anpassung an den Klimawandel beitragen kann, durch den galoppierenden Biodiversitätsverlust, das "Sechste Massensterben" der Erdgeschichte, immer mehr unter Druck.

Diese Entwicklungen gehen uns alle etwas an.

Wetterextreme, die viele Menschen schon jetzt erdulden müssen, können ein Gefühl weltweiter, verbundener Menschlichkeit erwecken bzw. verstärken. Das Mitgefühl für die leidende Biosphäre kann bei uns ein Bewusstsein für den Menschen als Mitglied einer weitergefassten organischen Gemeinschaft hervorrufen. Diese Bewusstseinsbildung ist Aufgabe der Wissenschaft, aber auch und gerade der Künste. Solidarität mit jenen, welche die Klimakrise weniger stark verursacht haben und stärker von ihr betroffen sind, ist die Maxime der Klimagerechtigkeit. Wenn wir auf diesem Planeten überleben wollen, dürfen aber nicht nur die Interessen des Menschen im Fokus stehen. Es gilt, eine bescheidenere Rolle als bisher im kreativen Prozess eines sich entfaltenden, die gesamte Pflanzen- und Tierwelt umfassenden Weltbilds einzunehmen.

Jedes Handeln, jede Entscheidung soll auf ihre Auswirkung auf die Biosphäre überprüft werden.

Die Klimakrise ist kein rein ökologisches, politisches oder wirtschaftliches Problem. Die Krise kann nicht nur durch technisches Handeln allein gelöst werden, da sie Resultat eines historischen Selbstverständnisses ist. Somit handelt es sich auch um eine ethische, moralische und soziale Krise. Insbesondere der Wohlstand des globalen Nordens basiert auf der Ausbeutung von Mensch und Natur durch eine industrielle Maschinerie und auf einer Kultur des Wettbewerbs statt der Kooperation.

Kein einzelner Mensch kann diese Krise stoppen, aber die Menschheit kann ihren zerstörerischen Lauf ändern.

Alle Menschen haben eine einzigartige Wirkung auf diesen eingeschlagenen Weg und können gemeinsam eine größere Transformation bewirken. Die Künste können die Laufbahn vieler Dinge beeinflussen, indem sie Neues in seiner Komplexität begreifbar machen. Weder Waffengewalt noch andere zerstörerische Taktiken können zur Lösung der aktuellen Krise beitragen – stattdessen sind kritische Reflexion, Empathie, Kreativität, Innovation, Vielfalt und Schönheit gefragt, die das Wirken von Künstler*innen auszeichnen.

Nach der Jahrhunderte lang gelebten Idee des "Mehr" ist es höchste Zeit, eine Kultur des „Genug“ zu etablieren.

Daher bekennt sich die Universität der Künste (UdK) Berlin zu nachstehenden Grundsätzen. Sie sind als Appell an jedes Mitglied der Universität zu verstehen, den im November 2020 ausgerufenen Klimanotstand im Bewusstsein zu halten und das eigene Handeln stetig zu hinterfragen. Sie haben keinen rechtlich bindenden Charakter, sondern sollen dem individuellen Handeln in Forschung, Lehre und Universitätsalltag sowie bei Erstellung zukünftiger Rechtsvorschriften eine Orientierung bieten

Die UdK Berlin übernimmt auch als Institution konkrete Verantwortung; entsprechende technische, organisatorische, strategische und kommunikative Handlungsmaßnahmen werden im Klimaschutzkonzept der UdK Berlin aufgeführt.

I Bildung

Die UdK Berlin versteht sich als Bildungsinstitution, welche die Innovationskraft (besonders im nicht-materiellen Sinne), Kooperationsfähigkeit, Kreativität, Persönlichkeit und Urteilskraft von Studierenden fördert, um sie für eine sich schnell verändernde Welt zu wappnen. Sie will ihnen die nötigen Werkzeuge an die Hand geben, um den notwendigen Transformationsprozess und die Anpassung unserer Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsweisen mitzugestalten. Alle Mitglieder der UdK Berlin sollen hierbei miteinbezogen und können in ihrer Weiterbildung auch zu sozial gerechtem Klimaschutz gefördert werden. Dies soll sich in Form eines entsprechenden Lehrangebots bemerkbar machen und kann unter anderem durch die Planung von Themenschwerpunkten, die Ausgestaltung neu zu besetzender Stellen sowie durch die Unterstützung von Haus- und Abschlussarbeiten oder Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug gelingen. Dabei ist es essentiell, das Feedback aus der Studierendenschaft mit einzubinden.

Zur Vermittlung von Kompetenzen einer nachhaltigen Entwicklung an unserer künstlerischen Hochschule lernen Angehörige der UdK Berlin in Veranstaltungen beispielsweise:

- welche Aktivitäten in ihrem Arbeitsfeld und Alltag einen Einfluss auf Umwelt und Klima haben (CO₂-Fußabdruck), wie groß dieser ist und wie sie ihn reduzieren können,
- wie sich Alltagshandeln und administrative Tätigkeiten klimafreundlicher gestalten lassen können,
- gesellschaftliche Realitäten und Rollenbilder - einschließlich des eigenen Berufsbildes - kritisch zu hinterfragen,
- globale Unterschiede in der Betroffenheit durch (und Einwirkung auf) die Klimakrise zu reflektieren und internationale Stimmen aufzugreifen,
- Grundlagen, um nachhaltige, innovative und klimafreundliche Werke / Prozesse / Produkte zu schaffen und sie zu nutzen bzw. anzuwenden,
- Wiederverwendungs- und Recyclingmöglichkeiten für Produkte, (Bau-)Stoffe, Textilien etc. zu nutzen,
- Möglichkeiten, mit ihrer Arbeit das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Gesellschaft zu schärfen, um Bildungsprozesse im Sinne einer Transformation von Selbst-, Anderen- und Weltverhältnissen anzuregen.

II Kooperation

Die Mitglieder der UdK Berlin bilden untereinander und mit externen Partner*innen Allianzen, um sich für eine nachhaltige und klimagerechte Welt und Kunstpraxis einzusetzen. Kooperationen und Verträge sollten möglichst klimaverträglich bzw. -gerecht gestaltet werden. Ein entsprechender Passus (siehe VIII) sollte in der Regel in Kooperationsverträge aufgenommen werden, wenn die Kooperationspartner*innen diesem zustimmen.

Weiterführende Kriterien könnten beispielsweise sein, inwiefern potenzielle Kooperationspartner*innen

- ihre Geschäftstätigkeit weitgehend frei von negativen ökologischen Auswirkungen und im Einklang mit der Umwelt zu deren Erhalt und Schutz gestalten,
- umweltrelevante Anforderungen und Gesetze einhalten,
- nachweislich darüber hinausgehend ambitionierte Nachhaltigkeitsziele verfolgen (bspw. durch Leitbild, Berichtswesen, Zertifizierung),
- sich an Leitgedanken nachhaltigen Wirtschaftens der Vereinten Nationen orientieren:
 - Verantwortung für Lieferketten im Einklang mit universellen Prinzipien,
 - aktive Unterstützung des sozialen Umfeldes,
 - Bekenntnis auf höchster Ebene zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der institutionellen DNA,

- jährliche Nachhaltigkeitsberichte,
- lokales Engagement an Standorten,
- siehe hierzu:
https://www.globalcompact.de/migrated_files/wAssets/docs/Nachhaltigkeits-CSR-Management/UNGC-Report-20150930-German-FINAL.pdf.

III Mobilität

Die UdK Berlin setzt sich für klimaschonende Mobilitätsangebote bei dem Zurücklegen von Wegen im Universitätsalltag, der Ausrichtung eigener Veranstaltungen sowie Durchführung von Studien- und Dienstreisen ein und schafft hierfür optimale Rahmenbedingungen. Ihre Mitglieder ziehen die Umweltauswirkungen ihrer eigenen diesbezüglichen Planungen jeweils im Voraus in Betracht und prüfen, inwieweit Verkehr durch virtuelle Formate vermeidbar ist bzw. sich die Umweltauswirkungen minimieren lassen. Auch bei der Konzeption von Veranstaltungen und Aufnahmeprüfungen wird in Erwägung gezogen, mit digitalen Formaten Reisetätigkeiten und somit CO₂ zu reduzieren.

Das kann sich beispielsweise wie folgt äußern:

- Nutzung des Angebots von vergünstigten Tickets für Mitarbeitende und Studierende, wie z. B. vergünstigte Jobtickets und Semestertickets,
- Mitfahrgemeinschaften bei Autofahrten im Rahmen von Studien-, Dienst- und sonstigen Reisen,
- Beitritt zur Selbstverpflichtungserklärung von Mitgliedern der UdK Berlin zum Verzicht auf Flugreisen unter 1.000 km: <https://www.udk-berlin.de/universitaet/selbstverpflichtung-der-udk-berlin/>,
- Ausschöpfung der Möglichkeiten gemäß den Richtlinien der UdK Berlin für Dienst-, Studien- und sonstige Reisen:
 - grundsätzlich bevorzugte Nutzung der Bahn vor dem Flugverkehr, auch wenn letzterer günstiger wäre, da teurere Bahnreisekosten aufgrund umweltbezogener Kriterien dennoch erstattungsfähig sind; Strecken unter 1.000 km sollten nur noch in ausführlich zu begründenden Ausnahmefällen mit dem Flugzeug zurückgelegt werden,
 - Option der Erstattung von durch dienstreisende Personen gezahlten CO₂-Kompensationen,
 - Hinweis an Externe bei der Reisekostenübernahme durch die UdK Berlin, dass die Auswahl der Verkehrsmittel nicht nur nach wirtschaftlichen Kriterien vorgenommen, sondern aufgrund der Berücksichtigung des Klimaschutzes Bahnreisen der Vorzug gegeben werden sollte,
 - Bündelung von Informationen über Mobilitätsanforderungen in internationalen Drittmittelprojekten und Flugvermeidung so weit wie möglich bei entsprechenden Anträgen. Wenn Flüge stattfinden (über 1.000 km), sollten erwägt werden, dass diese im Sinne der Klimagerechtigkeit weniger privilegierten Partner*innen zugutekommen.
- Gesteigerte Radmobilität im Personen- und Lastentransport auf dem Campus durch:
 - Ausbau der Infrastruktur (mehr/bessere Abstellmöglichkeiten, Anschaffung von Diensträdern etc.),
 - Nutzung von Leihrädern und Selbsthilfeangeboten für die Fahrradreparatur (Vorschläge dazu siehe in Anhang 1),
 - Anschaffung und Wartung von Diensträdern.

IV Ressourcenschonung

Die UdK Berlin setzt sich für eine Emissionsreduktion im Gebäudemanagement ein, die einen maßgeblichen Anteil auf dem Weg zur Klimaneutralität ausmacht. Die Mitglieder der UdK Berlin sollen vor jeder Beschaffung die Notwendigkeit sowie sinnvolle ressourcenschonende Alternativen klären. Wenn eine Neuanschaffung unumgänglich ist, t alle Mitglieder der UdK Berlin recycelte

und/oder recycelbare Materialien präferieren und auf deren Umweltverträglichkeit und Energieeffizienz achten, um einen sparsamen Ressourcenverbrauch zu ermöglichen. Mit konsequenter Mülltrennung und Kompostierung können alle Mitglieder der UdK Berlin für den bestmöglichen Recycling- und Upcyclingweg sorgen. Im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien strebt die UdK Berlin nachhaltige und lokale Lösungen an, um digitale und klimaschonende Arbeitsprozesse zu ermöglichen.

Wege zur Ressourcenschonung können beispielsweise sein:

- Reduzieren des Strom-, Wärme- und Wasserverbrauchs im eigenen Alltagshandeln:
 - Herunterdrehen von Heizkörpern und Ausschalten der Beleuchtung vor dem Verlassen des Universitätsgebäudes,
 - Einstellen selbstregulierender Thermostatventile auf 2 bis 3 (wer auf 5 stellt, sorgt nicht dafür, dass es schneller warm wird, sondern dass es zu warm wird),
 - Herunterdrehen der Heizkörper beim Lüften und Stoßlüften statt Ankippen,
 - Stromsparender Umgang mit IT-Geräten: Vermeiden von Standby und Bildschirmschoner, Ladegeräte trennen, Steckerleisten mit Schalter nutzen sowie Stromsparmodus,
 - Händewaschen mit kaltem Wasser und Abstellen des Wasserhahns beim Einseifen,
- Bewusstes Mülltrennen und Recycling (Vorschläge dazu in Anhang 2),
- Selbst Produzieren statt Konsumieren, z.B. durch Beteiligung an Urban-Gardening-Projekten (Vorschläge dazu siehe Anhang 3),
- Nutzung von Alternativen zum Wegwerfen und Neukauf durch Reparieren, Leihen, Tauschen oder Gebrauchtkauf (nützliche Tipps und Links dazu werden in Anhang 4 aufgeführt),
- Reduzieren von internen Printprodukten, vor allem bei Veranstaltungsankündigungen,
- Verwendung von Recyclingpapier, das mit dem Siegel „Blauer Engel“ zertifiziert ist (ggf. außer bei Urkunden wie Zeugnissen und Zertifikaten),
- Prüfung des Formularwesens in Zusammenarbeit mit dem Justizariat der UdK Berlin, um eine Verringerung der Formulare in Papierform zu erreichen,
- Individuelle Kühlschränke mit den benachbarten Büros teilen,
- Beschaffungen: das Magazin/ EIN sollte nach Möglichkeit, den Klimazielen entsprechend, Material für alle Bereiche der Hochschule (z.B. Umweltpapier) beschaffen. Auch könnte erwogen werden, Drucker, die an der Hochschule benötigt werden, zentral zu beschaffen, da so im Sinne der Richtlinien für Beschaffungen (gemäß Katalog des Landesverwaltungsamts) gehandelt wird.

V Verpflegungsangebote

Die UdK Berlin möchte ihre Mitglieder aktiv darin unterstützen, sich nachhaltig und ressourcenschonend zu ernähren. Zu einem ressourcenschonenden Leben gehören auch die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sowie die Reduktion von Verpackungen und Transportwegen.

Die UdK Berlin strebt an

- grundsätzlich nur vegetarische Ernährung anzubieten - der Rückgriff auf Fleischprodukte ist in Ausnahmefällen zulässig, aber sollte begründet werden, ,
- bei Veranstaltungen verstärkt mit Anbietern regionaler Bioprodukte zusammenzuarbeiten unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit,
- die Kooperation mit den Berliner Wasserbetrieben auszubauen, so dass flächendeckend an jedem Standort Wasserspender zur Verfügung stehen,
- Mehrweggeschirr, -besteck und -flaschen anzubieten, sowohl für die gemeinschaftliche Nutzung der Mitglieder der UdK Berlin als auch für Veranstaltungen (Vorschläge dazu siehe Anhang 5).

Die Mitglieder der UdK Berlin profitieren von dieser Infrastruktur und nutzen diese nach Möglichkeit in ihrem Arbeitsalltag. Konkret bedeutet das beispielsweise:

- Verwendung umweltfreundlicherer, nachhaltigerer Produkte zur Reinigung von Geschirr (Spülmittel, Lappen, Tabs etc.),
- Einsatz von Flaschen, die mehrfach auffüllbar sind, sowie Vermeidung von einzeln verpackter Snacks,
- Benutzung von vorhandenen Mehrwegsystemen und/oder Verwendung eigener Becher etc. in Mensen und Cafeterien (funktioniert auch bereits bei vielen Getränkeautomaten an der UdK Berlin),
- Rückgriff auf Fair-Trade- und/oder Bioprodukte sowie vegetarische und vegane Essensangebote.

VI Anpassung an den Klimawandel

Die UdK Berlin setzt sich mit den unmittelbaren und mittelbaren Folgen des Klimawandels auf den Universitätsalltag auseinander und erwägt geeignete Maßnahmen im Bereich Gebäudemanagement, um die Auswirkungen abzumildern. Zentrale Handlungsfelder sind dabei u. a. Bau- und Sanierungsplanungen, Öffnungs- und Belegungszeiten, Wasserwirtschaft, Bodenschutz sowie biologische Vielfalt (die im Sinne der Einleitung dieser Charta sowohl Mittel als auch Selbstzweck ist). Zum gesundheitlichen Schutz der Universitätsmitglieder greift unter anderem die Dienstvereinbarung „Arbeitszeiten und Maßnahmen bei hohen Sommertemperaturen“.

Die Mitglieder der UdK Berlin sind sich der notwendigen Klimafolgenanpassung in ihrem individuellen Handeln bewusst und adaptieren eigene Verhaltensweisen auch entsprechend zum Beispiel durch

- Inanspruchnahme betrieblicher Angebote wie vorbeugender gesundheitsfördernder Maßnahmen und digitaler Infrastrukturen zum mobilen Arbeiten und zur Gestaltung hybrider Semesterpläne,
- persönliches Engagement als Ersthelfer*in und in Bottom-up-Initiativen,
- Sensibilisierung und Achtsamkeit gegenüber anderen, z. B. älteren oder immungeschwächten Universitätsmitgliedern.

VII Biodiversität

Die UdK Berlin vertritt den Anspruch, Artenvielfalt und Tierschutz an ihren verschiedenen Standorten zu erhalten und zu fördern. Sie unterstützt die jeweiligen Mitglieder darin, Biotope wie Gärten, Dach- und Fassadenbegrünung, Wildblumenwiesen, Teiche und Bienenstöcke anzulegen, auszubauen und zu unterhalten.

Die Mitglieder der UdK Berlin gehen mit dieser Umwelt verantwortungsvoll um und können durch ihr persönliches Handeln zu deren Pflege und Schutz beitragen. Dies zeigt sich beispielsweise in

- verlässlicher Bewässerung und Pflege von Pflanzen auf dem Campus (auch über die Semesterferien), u. a. durch lokale Regenwassernutzung,
- Urban-Gardening-Projekten und anderen Bottom-up-/ Mit-Mach-Initiativen,
- rücksichtsvollem Umgang mit Tieren.

VIII Stärkung nachhaltiger Kooperationen: Passus in Kooperationsverträgen

Die UdK Berlin beabsichtigt, zur Stärkung nachhaltiger Kooperationsprojekte, also Aktivitäten mit Dritten, den folgenden Passus grundsätzlich in Kooperationsverträge aufzunehmen, sofern die Kooperationspartner*innen diesem zustimmen:

Selbstverpflichtung zur Klimaverträglichkeit und Nachhaltigkeit

Die UdK Berlin steht für die Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin vom Juli 2021 zu den unter § 3, Absatz 1 Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz (EWG Bln) genannten Klimaschutzzielen ein.

*Mit der Ausrufung des Klimanotstands im November 2020 definiert die UdK Berlin als ein institutionelles Handlungsziel auf dem Weg zu einer klimagerechten und nachhaltigen Hochschule, Kooperationen mit nachhaltig agierenden Partner*innen zu stärken. Als solche werden von der UdK Berlin jene Partner*innen angesehen, die in einem Wertschöpfungskreislauf ressourcenschonend und energieeffizient agieren und/oder Maßnahmen zum Kampf gegen die Klimakrise ergreifen und/oder beabsichtigen, die entstandenen Schäden wiedergutzumachen und neue Schäden zu verhindern.*

Als gemeinsames Ziel erklären die Vertragspartner, zur Erreichung der Klimaschutzziele im Land Berlin beizutragen. Die Vertragspartner beabsichtigen, im Rahmen der Kooperation auf einen wirtschaftlichen, ökologisch-verträglichen sowie möglichst sparsamen Energieeinsatz hinzuwirken.

Die Klimacharta ist allen Mitgliedergruppen der UdK Berlin zugänglich zu machen, indem sie auf der Website der UdK Berlin veröffentlicht wird.

Alle im Kontext Klimaschutz an der UdK Berlin relevanten Informationen sind auf der UdKlima-Website zusammengetragen: <https://www.udk-berlin.de/universitaet/klimagerechtigkeit-und-nachhaltigkeit/udklima/>.

Die Klimacharta soll die Mitglieder der UdK Berlin anregen, diese Grundsätze zu verbreiten und nach ihnen zu leben.

Anhang 1:

Fahrradmobilität:

- Gebrauch von Leihrädern externer Anbietender: <https://www.berlin.de/tourismus/infos/verkehr/sharing/bikesharing/>
- Zurückgreifen auf die Ausleihmöglichkeiten im fLotte-Netzwerk (Freie Lastenräder für Berlin): <https://flotte-berlin.de/lastenrad-ausleihen/standorte/>
- Nutzung von Unirad – Fahrradselbsthilfewerkstatt der TU Berlin: <https://www.remap-berlin.de/projekte/801>

Anhang 2:

Mülltrennung:

- Tipps zur Mülltrennung: <https://utopia.de/ratgeber/muelltrennung-recycling/>

Anhang 3:

Urban Gardening:

- Urban-Gardening-Projekt „Hofgrün“ in der Straße des 17. Juni 118: <https://design.udk-berlin.de/2014/12/hofgruen/>
- Forschungskollektiv und künstlerischen Raum „The.other.garden“ in der Mierendorffstraße 30: <https://www.instagram.com/the.other.garden/>

Anhang 4:

Nützliche Tipps für Alternativen zum Wegwerfen und Neukauf:

- Anbieten ausrangierter Möbel zur anderweitigen Nutzung intern
- Umsonstläden in Berlin: <https://www.berlin.de/adressen/umsonstladen/>
- Repair Cafés in Berlin: https://www.repaircafe.org/de/cafe/?field_1_contains=berlin&bps_form=39131&bps_form_page=%2Fde%2Fbesuchen%2F
- Repair Café der TU Berlin: <https://www.offene-werkstaetten.org/werkstatt/3d-repaircafe-de>
- Gebrauchtmaterial für freie Kulturschaffende: <https://www.material-karussell.de/>
- Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e.V.: <https://kunst-stoffe-berlin.de/>
- Kostümfundus zur Anprobe, Ausleihe, Recherche und Inspiration: <https://kostuemkollektiv.de/>
- Reststoffe zur Wiederverwendung: <https://www.material-mafia.net/>
- Box zum Notenverschenken an der Pforte in der Bundesallee 1B
- Öffentliche Bücherschränke in Berlin: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liste_%C3%B6ffentlicher_B%C3%BCcherschr%C3%A4nke_in_Berlin&oldid=224085859
- Berlin Plattform: <https://www.berlin.de/umwelt/themen/abfall/verschenken-statt-wegwerfen/>
- Berlin Re-Use: <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/kreislaufwirtschaft/projekte/re-use-berlin/>
- Sachspenden bei der Berliner Stadtmission: <https://www.berliner-stadtmission.de/>

Anhang 5:

Konkrete Vorschläge für den Umgang mit Geschirr und Besteck:

- Geschirr, Besteck, Gläser und Geräte für Gemeinschaftsbereiche anschaffen bzw. bereits Vorhandenes der gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung stellen – die separate Vorhaltung in Einzelbüros und -bereichen kann dadurch mittelfristig entfallen,
- für Veranstaltungen (bis 150 Personen) zentral Geschirr, Besteck und Gläser vorhalten, die bei Bedarf von den Bereichen ausgeliehen werden können – es wird geprüft, ob sich die Anschaffung eines Spülwagens lohnt oder ob die Ausstattung der einzelnen Häuser/Bereiche für die Reinigung ausreicht,
- für große Veranstaltungen (ab 150 Personen) Leihmöglichkeiten von Geschirr, Besteck und Gläsern prüfen,
- für Besprechungen und Gästebewirtung im kleineren Rahmen Mehrwegflaschen für die einzelnen Bereiche anschaffen – diese können an den Wasserspendern der Berliner Wasserbetriebe bei Bedarf immer wieder aufgefüllt werden.